Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 30. **Halle a. d. Saale, Montag, den 19. Januar** **1903.**

Die Verschlechterung der handelspolitischen Lage.

Von parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Die Zollmehrheit des Reichstags und diejenigen Minister, welche deren Schritte lenkten, werden ihres in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember erfochtenen Sieges nicht froh. Nicht nur daß die für ihr Vorgehen gewählte Form von juristischen Autoritäten als unzulässig, als ein brutaler Machtmißbrauch gebrandmarkt wurde, auch sachlich wird das Zollkartell durch die von uns vorausgesagte Entwicklung der Dinge immer aufs neue ins Unrecht gesetzt. Keine der Voraussetzungen, von denen man ausging, will sich bestätigen. Alle erweisen sich als irrig.

Eine Beruhigung der Industrie sollte das erste Ergebnis der Durchsetzung des neuen Zolltarifs sein. Sie ist nicht eingetreten. Die Unsicherheit dauert vielmehr fort und übt ihren lähmenden Einfluß womöglich noch stärker als bisher aus. Selbst das Organ des Centralverbandes deutscher Industrieller muß erklären, daß die handelspolitische Zukunft so unklar wie möglich sei und bleibe und die gewerblichen Kreise deshalb „kaum beruhigter als vorher" den weiteren Verlauf der Dinge verfolgen. Die Rückwirkung dieser Unsicherheit auf Handel und Wandel ist gerade gegenwärtig um so mehr zu bedauern, als gewisse Anzeichen einer Wiederbelebung des Unternehmungsgeistes wenigstens auf einzelnen Wirtschaftsgebieten hervortreten und eine günstigere handelspolitische Lage die Wendung zum Besseren wesentlich beschleunigen könnte.

Eine baldige Vorlegung von Vertragsentwürfen war prophezeit worden; nationalliberale Abgeordnete hatten als Termin anfangs den Februar, später den Juni bezeichnet. Auch diese Prophezeiung bestätigt sich nicht. Man weiß jetzt aus dem Munde des Reichsschatzsekretärs, daß Vertragsverhandlungen noch gar nicht eingeleitet worden sind. Sobald sie einmal begonnen haben, können sie so rasch nicht enden. Die jetzige Legislaturperiode des Reichstags und ein Teil der nächsten wird vorübergehen, ehe ein Entwurf des Vertrags mit Rußland und Oesterreich erscheint. Die Herren Bassermann und Genossen sind also getäuscht worden und haben nachher andere getäuscht. Es liegt im politischen Interesse, der Quelle nachzuspüren, aus welcher diese irreführenden Nachrichten geflossen sind. Verbreitet wurden sie jedenfalls mit besonderem Eifer in den Tagen, an welchen die Konferenzen im Salon des Reichskanzlers stattfanden und es sich darum handelte, den Anschluß an den Antrag Kardorff zu erreichen.

Die größte Enttäuschung jedoch erfuhren zwar nicht die Konservativen und Klerikalen, wohl aber die Nationalliberalen am letzten Sonnabend. Die Einfügung der „Malzgerste" mit 4 M. pro 1 dz in den Mindesttarif galt als dasjenige Zugeständnis der Regierung, welches es der Mehrheit möglich machte, auch ihrerseits den Zolltarif nunmehr zu acceptieren. Die darin liegende Erhöhung des Zollsatzes wurde durch die Herausnahme der nicht als „Malzgerste" anzusehenden übrigen Gerstensorten aus dem Mindesttarif für reichlich ausgeglichen betrachtet, da diese Sorten nur mit 3 M., ja wegen des Fortfalls der Bindung vielleicht noch niedriger verzollt würden. Der Reichskanzler suchte noch am 13. Dezember beim Beginn der entscheidenden Sitzung diese seinen früheren Erklärungen widersprechende Konzession mit den Worten zu rechtfertigen: „Wenn aus dem Gesamttitel der Gerste die im Preise wesentlich höher stehende Malzgerste ausgenommen und besonders verzollt wird, so handelt es sich tatsächlich um eine andere Ware als diejenige, auf welche sich die früheren Erklärungen bezogen." Hinsichtlich der Möglichkeit einer zolltechnischen Unterscheidung von Brau- und Futtergerste versicherte er, daß Ermittelungen stattgefunden hatten, welche diese Unterscheidung als durchführbar erscheinen ließen. Alle Welt nahm hiernach an, daß künftighin Malzgerste zu 4 M., Futtergerste aber bedeutend billiger verzollt werden würde, — und alle Welt hatte sich getäuscht. „Wo steht denn im Zolltarif etwas von einer billigeren Verzollung der Futtergerste?" so fragte Herr v. Thielmann, der den Reichskanzler vertrat. Eine Herabsetzung des Zolles für Futtergerste sei bisher noch von keinem Staate verlangt worden, und wenn eine solche Forderung gestellt werden sollte, würde sich die Regierung völlig freie Hand vorbehalten. Wenn wirklich eine Unterscheidung zwischen beiden Gerstensorten nötig würde, so fänden sich trotz aller entgegenstehenden Erklärungen der Sachverständigen schon Mittel und Wege, um Unterschiede zu verhüten. Deutlicher gesagt: Die Regierung kennt kein Mittel zur Unterscheidung; sie hofft nur, eins zu entdecken, und glaubt im übrigen, daß der Bedarfsfall gar nicht eintreten werde, da alle Gerste Malzgerste sei und nur zu dem höheren Zoll von 4 M. künftig eingehen dürfe.

Der Widerspruch zwischen der jetzigen und der damaligen Haltung der Regierung ist ein schreiender, die Ueberraschung eine vollendete. Angenehm ist diese Ueberraschung für agrarische Gemüter, sie erhalten den erhöhten Gerstenzoll. Unangenehm, sehr unangenehm ist sie für die nationalliberale Partei, denn sie steht wiederum als die dupierte da. In Eisenach war der Beschluß gefaßt, am Regierungsentwurf im wesentlichen festzuhalten. Man konnte eine Uebereinstimmung zwischen der Haltung der Fraktion und derjenigen des Delegiertentages solange konstruieren, als der Erhöhung des Zolles auf Malzgerste von 3 auf 4 Mark die Beibehaltung des Zolles auf die zwei Drittel der deutschen Gerstenein fuhr bildende Futtergerste von 3 Mark, ja die Möglichkeit einer Ermäßigung dieses Zolles auf 2 Mark gegenüberstand. Jetzt ist das Aequivalent fortgefallen, und die Erhöhung des Zolles für sämtliche Gerste steht in sicherer Aussicht. Die Zwischenrufe, welche am Sonnabend seitens der dissentierenden Mitglieder der nationalliberalen Partei bei den Enthüllungen des Herrn von Thielmann hörbar wurden, ließen erkennen, wie man dort über eine derartige Führung der Geschäfte denkt.

Zu den inneren Schwierigkeiten treten die üblen Erfahrungen mit dem Ausland, die als Folgeerscheinung des deutschen Vorgehens zu betrachten sind. In Oesterreich-Ungarn ist ein Tarifentwurf mit Zollsätzen vorgelegt, welche die deutschen womöglich noch übertreffen. Nicht nur für Agrarprodukte werden die höchsten Ansprüche erhoben, sondern auch für Industrieerzeugnisse, und hinter jeder Zollposition stehen Interessentengruppen mit dem Verlangen, daß an den der Regierung abgerungenen Zugeständnissen nun aber auch energisch festgehalten werde. Unsere Unterhändler mögen zusehen, wie bei so hochgespannten Forderungen eine Verständigung noch herbeigeführt werden kann.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben Deutschland allmählich gezwungen, von seiner Auffassung, daß der Vertrag von 1828 die unbedingte Meistbegünstigung enthalte, abzugehen und sich ihrer Auslegung anzuschließen, daß Zugeständnisse nur durch Zugeständnisse erkauft werden können. Im Gegensatz zu früheren amtlichen Erklärungen gab Graf Posadowsky jetzt den eingetretenen Wechsel der Anschauungen und damit die Entwertung des preußischen Vertrages von 1828 zu. Sollten wir künftig mit Amerika zu einem Tarifvertrag gelangen, so wäre derselbe besser als ein Meistbegünstigungsvertrag; die Stimmung und die Rechtslage ist indes drüben einem Tarifvertrag nicht günstig, und so werden wir uns einstweilen mit Vereinbarungen von Fall zu Fall begnügen müssen. Die Erlangung derselben wird allerdings nicht erleichtert, wenn wir „in Kürassierstiefeln" auftreten, sondern nur, wenn wir in ruhiger Ueberlegung und mit kaltem Blut die gegenseitigen Interessen abwägen.

Das seit der Einbringung und noch mehr seit der Durchsetzung des neuen deutschen Zolltarifs erkennbare Anwachsen der schutzzöllnerischen Strömung hat leider den Abschluß von Verträgen nach allen Richtungen erschwert. —e.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Die „St. Petersburgskija Wjedomosti" machen zum Besuch des Kronprinzen an leitender Stelle folgende beachtenswerte Aeußerungen:

Der herzliche Empfang des deutschen Kronprinzen bildet das Ereignis des Tages. Die hochsympathische Persönlichkeit des jugendlichen Thronerben, über dessen Bescheidenheit und glänzende Eigenschaften ein günstiges Urteil herrscht, zieht schon jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Mit dem Deutschland der Zukunft müssen wir leben und ernstlich, der Vernunft entsprechend, uns verständigen. Gutgesinnte Russen hatten und haben nichts gegen Deutschland, den Herd lauterer Ideen und mustergültiger Kultur, bei dem wir lernen müssen und noch lange lernen werden. Die politische Meinungsverschiedenheit ist bei so riesigem Wachstum der beiden Mächte im ganzen so unwesentlich, daß sie bei der Verfolgung von identischen Zielen weiterer kultureller Entwickelung keine ausschlaggebende Rolle spielt. Dies verstehen alle Gutgesinnten sowohl bei uns als auch jenseits der preußischen Grenze. Die zu kurz bemessene Frist des Aufenthaltes des Kronprinzen in Rußland benutzt ihn bedauerlicherweise der Möglichkeit, das Land näher kennen zu lernen, desgleichen das geistige Leben, das von Jahr zu Jahr stärker im russischen Volke pulsiert. Wir wollen hoffen, daß der vorübergehende Besuch in der empfänglichen Seele des jugendlichen Thronerben einen tiefen Eindruck hinterlassen und in ihm den Wunsch erwecken wird, einen noch tieferen Einblick zu tun in die „geflügelte Sphinx," die noch nicht zur Erkenntnis ihrer Kräfte gekommen ist, — die man Rußland nennt.

Auch „Swjet" widmet dem Besuch des Kronprinzen Worte der Begrüßung. — Erwähnt sei noch, daß auf besonderen Befehl des Kaisers zwei größere Schiffsmodelle dem Reisegepäck des Kronprinzen beigefügt wurden, welche er dem Zaren überreichen soll.

* In der römischen Note, welche den Gegenbesuch der Kaiser von Rußland und Deutschland anzeigt, ist keine Rede vom Besuche der Kaiserinnen. Man nimmt daher an, daß letzterer unterbleibt. Der Aufenthalt der beiden Kaiser in Rom wird je drei Tage nicht überschreiten.

* Der Zar hat dem Generalleutnant v. Moltke die Brillanten zum Annenorden 1. Klasse und dem Oberst v. Schenck die Brillanten zum Annenorden 2. Klasse verliehen. Ferner erhielten die Oberstleutnants v. Schwerin und Frhr. v. Lyncker sowie Major v. Friedeburg den Annenorden 2. Klasse und Oberleutnant v. Stülpnagel den Annenorden 3. Klasse.

Die Kronprinzessin von Sachsen in Mentone.

Eine überraschende Nachricht kommt aus Genf. Nach einer Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur vom 17. Jan., die Wolffs Bureau wiedergibt, haben die Kronprinzessin von Sachsen und Giron zusammen Genf verlassen. Sie sind am Sonnabend in Begleitung einer aus Bern gebürtigen bisherigen Bediensteten des von ihnen bewohnten Hotels mit dem Zuge 7 Uhr 40 Min. abends vom Genfer Bahnhofe abgereist, wohin sie sich zu Fuß auf einem Umwege begeben hatten. Die sich in Genf aufhaltenden Berichterstatter wurden durch die zu ihrer Irreführung getroffenen Maßregeln völlig getäuscht. Die Fahrkarten für beide wurden von dem Speditionshause besorgt, welches das Gepäck aus dem Hotel d'Angleterre abholen ließ. Die Kronprinzessin und Giron verließen das Hotel heimlich durch eine Nebentür und begaben sich auf Umwegen zum Bahnhof. Vor ihrer Abreise beschenkten sie den Eigentümer des Hotels und die Angestellten. Ersterem überreichte die Kronprinzessin eine prächtige Kravattennadel mit Perlen und Diamanten besetzt. Zwischen der Kronprinzessin, Giron und ihrem Anwalt Lachenal scheinen einige Meinungsverschiedenheiten entstanden zu sein. Man versichert, die Kronprinzessin und Giron hätten erklärt, sie würden sich nach Montreux begeben, um dort das Urteil des Dresdener Ehegerichtshofes abzuwarten. Erst im letzten Augenblick hätten sie sich entschlossen, sich nach Mentone zu begeben, wo sie, einer weiteren Meldung zufolge gestern vormittag 11 Uhr eintrafen. Früh gegen 4 Uhr kamen sie in Marseille an, wo nach etwa vierstündigem Aufenthalt die Reise fortgesetzt wurde. Sowohl die Ankunft wie die Abfahrt blieben von dem Publikum unbemerkt. Erinnert sei daran, daß Mentone französisches Gebiet ist.

Die Meldung, daß die Kronprinzessin das Hotel heimlich durch eine Nebentür verlassen habe, könnte den Anschein erwecken, als ob es sich um eine neue Flucht der Prinzessin mit Giron handele. Dem ist aber offenbar nicht so, denn unser Dresdener Mitarbeiter schreibt uns aus Dresden:

Ueber das zukünftige Verhältnis der Kronprinzessin zu ihren Kindern sind endgültige Bestimmungen überhaupt noch nicht getroffen. Bis zum Eintritt ihrer Entbindung soll ihr die größtmögliche und danach vollständige Bewegungsfreiheit gewährleistet werden, sofern sie den sächsischen und den österreichischen Hof von allen ihren Schritten vorher in Kenntnis setzt. Sie wird ungehindert größere Reisen ins Ausland in Begleitung einer von ihr selbst zu erwählenden Gesellschaftsdame und eines Sekretärs unternehmen können. Die Verhandlungen des Ehescheidungsgerichts gestalten sich hiernach in der Hauptsache auf Formalitäten beschränken und nach erfolgtem Spruche das Ergebnis der Vergleichsverhandlungen offiziell bekannt gegeben werden.

Auf Grund dieser Mitteilungen, für deren Richtigkeit die sehr zuverlässigen „Dresdener Nachrichten," sich verbürgen, ist also anzunehmen, daß die Reise der Kronprinzessin mit Giron nach Mentone im Einverständnis mit den Höfen in Dresden und Wien erfolgt ist. Die Flüchtige braucht offenbar nicht mehr vor einer Auslieferung wegen Ehebruchsdeliktes bange zu sein, sonst würde sie den sichern Bannkreis der Genfer Kantonsgesetzgebung gewiß nicht verlassen haben. Hält man damit die Antwort des Rechtsanwalts Lachenal auf eine Reporteranfrage, ob die Kronprinzessin die Ehescheidung noch beantragen werde, zusammen, welche lautete: Sie tun am besten, zu schreiben: „Vielleicht wird sie die Scheidung beantragen," so könnte man auf die Vermutung kommen, es sei ein Vergleich dahin getroffen, daß der Kronprinz, wie letzthin schon verlautete, nicht wegen Ehebruchs, sondern wegen böswilliger Verlassung auf Ehetrennung klagen und die Kronprinzessin von einer Klage wegen Ehescheidung absehen werde. Dann müßte aber die von der „Internat. Korresp." als Novum zur Sprache gebrachte Voraussetzung durch Beweis begründet sein, daß der Vater des zu erwartenden Kindes Herr Giron nicht ist." Man wird sich im weiteren Verlauf der heiklen Angelegenheit allem Anschein nach noch auf manche Ueberraschung gefaßt machen müssen.

Das Krönungs- und Ordensfest

wurde am gestrigen Sonntag im Kgl. Schlosse zu Berlin in den üblichen Formen gefeiert. Bei schönem, klarem Frostwetter begann frühzeitig die Auffahrt der Prinzen, Prinzessinnen und der Botschafter in Galakarossen, der Minister, Generale und Ordensdamen in ihren Equipagen, während ein großer Teil der angehenden Ritter, die sich in aus allen Ständen zusammensetzen, zu Fuß dem Schlosse zustrebte, das dreifachen Standartenschmuck zeigte. Gegen 10 Uhr waren die neu zu dekorierenden Herren in der ersten Braunschweigischen Kammer versammelt und empfingen bald darauf in der zweiten Braunschweigischen Kammer durch die Mitglieder der General-Ordens-Kommission die verliehenen Auszeichnungen. Die eigentliche Feier fand im Rittersaal statt. Der Kaiser trug große Generalsuniform, mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens und der Kette des Wilhelms-Ordens; die Kaiserin hatte eine Robe von gelbem Seidenbrokat angelegt, die tiefrote Kourschleppe, aus Seidenmoiré mit Pelzbesatz, wurde von zwei Leibpagen getragen, ein Brillantkiadem hielt den weißen hinabwallenden Schleier. Zu Rittersaal nahm das Kaiserpaar vor dem Thron Aufstellung, die Prinzessinnen traten rechts, die Prinzen links zur Seite, worauf die Kour und die Vorstellung der neuen Ritter begann. Dann begab sich die Versammlung nach der Schloßkapelle, wo sich bereits die geladenen älteren Ritter und Inhaber, besonders die im Jahre 1902 dekorierten, eingefunden hatten; vor dem Altar stand die Hofgesellschaft, auf der einen Seite saßen Staatssekretär v. Richthofen mit den Botschaftern, den Herren des diplomatischen Korps, unter denen der chinesische Gesandte in seiner gelben Jacke auffiel, und den Bevollmächtigten zum Bundesrat; auf der anderen Seite die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, die aktiven und inaktiven Staatsminister, die Wirklichen Geheimen Räte, die Generalität und die übrigen Würdenträger. Der weite Raum der Kapelle hatte sich bis auf den letzten Platz in den tiefen Nischen gefüllt. Der Kaiser, führte die Kaiserin, Prinz Eitel Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Heinrich die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Friedrich Leopold die Prinzessin Heinrich, Prinz Albrecht die Herzogin von Albany, Prinz Adalbert die Prinzessin Alice von Großbritannien, Prinz Friedrich Heinrich die Prinzessin Karl von Hohenzollern. Die langen leuchtenden Kourschleppen der Prinzessinnen wurden, wie die der Kaiserin, von Pagen getragen. Die sonst anwesenden Prinzen folgten. Hof- und Domprediger Kritzinger predigte über 1. Petri 5, V. 5—6 („Ihr Jüngeren, seid unterthan den Aeltesten; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur seiner Zeit.") Er ermahnte zur Pflicht der Pietät, ermahnte zu Eintracht und Dienstwilligkeit untereinander, und daß ein jeder seinem Mann stehe in seinem Beruf in Selbstlosigkeit, Treue und christlichem Sinn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030119013/fragment/page=0001

Nach dem Gottesdienst begaben sich das Kaiserpaar und die Fürstlichkeiten zunächst nach dem Marmorsaal, wo sie verweilten. Bis im Weißen Saal und den angrenzenden Gemächern die Scharen der Geladenen ihre Plätze an den Tafeln angewiesen erhalten hatten. Alsdann schritten die Herrschaften in feierlichem Zuge nach dem Weißen Saal, wo sie, unter den Klängen eines Marsches, ihre Plätze vor dem Thronhaldachin, den die Königskrone und schwarz-weiße Federbüsche zierten, einnahmen. Wie immer hatte auch eine Deputation des Eisernen Kreuzes und des Allgemeinen Ehrenzeichens an der Haupttafel Platz gefunden: Stabstrompeter, Wachtmeister, Kronargardisten; ihnen gegenüber saß u. a. Präsident v. Kröcher neben dem chinesischen Gesandten und dem Grafen v. Hochberg, weiter die Minister, die Generale, das diplomatische Korps, die dekorierten Damen, die höchsten Hofchargen, Parlamentarier, der Oberbürgermeister von Berlin, der Rektor der Universität, die kleine Exzellenz Menzel — und hinter den Stühlen der Herrschaften standen die Scharen der Pagen, Hofbeamten, Hofkouriere, Lakaien. Die Tafelmusik hatte das 4. Garde-Regiment gestellt. Im Verlauf des Mahls erhob sich der Kaiser zu folgendem Trinkspruch:

„Ich trinke auf das Wohl der neu ernannten und der früheren Ritter."

Die Musik spielte den Yorkschen Marsch. Nach der Tafel hielt das Kaiserpaar im Rittersaal Cercle und zeichnete viele der Anwesenden durch Ansprachen aus.

Konservative und Bund der Landwirte.

Zwischen der deutsch-konservativen Partei und dem Bund der Landwirte ist gegen alles Erwarten der Friede wiederhergestellt, aber er ist auch danach. In feierlichster Form ratifizieren ihn beide Teile durch ein Friedensprotokoll, bestehend aus einer vom engeren Parteivorstand der konservativen Partei unterschriebenen Erklärung, die huldvollst durch eine Gegenkundgebung des Vorsitzenden des Bundes, Herrn v. Wangenheim, entgegengenommen wird, wie die Loyalitäts-Erklärung von Untertanen durch einen mächtigen Potentaten. Nach der brüsken Kriegserklärung am Abend des 13. Dezember seitens der Bundesleitung an die Mehrheit der konservativen Partei, welche für den Zolltarif gestimmt hatte, nach der unglaublichen Bloßstellung jener Mehrheit durch Herrn Dr. Hahn und der aus den konservativen Reihen auf diese Kriegserklärung hervorbrechenden hellen Entrüstung hätte man eine reinliche Scheidung zwischen der konservativen Fraktion und der Bundesleitung erwarten müssen. Aber weit gefehlt; die Konservativen vermochten sich nicht zu entschließen, die Trennung, die für sie schon um deswillen notwendig ist, weil ein ferneres gemeinsames Operieren mit den Agrariern sie der Gunst der Regierung verlustig machen muß, herbeizuführen und haben jetzt einen Frieden geschlossen, der nichts weniger als die völlige Unterwerfung der Konservativen unter den Bund bedeutet; sie liefern sich dem letzteren mit gebundenen Händen aus, wobei es ihnen gnädigst gestattet wird, die Hauptkosten der ganzen weitverzweigten Organisation zu tragen, ohne für sich deren Vorteile und Früchte beanspruchen zu dürfen; denn gegenüber dem demütig ausgesprochenen Wunsche des engeren Vorstandes der konservativen Fraktion für ein einmütiges Zusammengehen mit dem Bunde der Landwirte antwortet Herr v. Wangenheim mit der Huld eines gnädigen Diktators, daß er nach Kräften für ein solches Zusammengehen wirken werde, und fährt dann wörtlich fort:

„Ich kann nur dringend wünschen, daß man mich in diesem Bestreben unterstützt; natürlich (!) kann sich der Vorstand des Bundes auch in Zukunft einer Kritik bezüglich seines Verkehrs mit seinen Vertrauensmännern und Mitgliedern im Lande von keiner anderen Seite als von seinen verfassungsmäßigen Organen unterwerfen und hat auch diesen allein die Entscheidung bezüglich derjenigen Männer, welchen sie bei den bevorstehenden Wahlen ihr Vertrauen gewähren wollen, innerhalb der grundsätzlichen Bestimmungen des Bundes der Landwirte vorbehalten."

Das heißt doch in einfaches und klares Deutsch übersetzt: die Konservativen haben bei Aufstellung von Kandidaten rein gar nichts zu sagen, sondern sie müssen sie aus der Hand der Bundesleitung entgegennehmen! Damit ist die Liquidation der konservativen Fraktion an die Bundesleitung klar und deutlich ausgesprochen! Die Meinung, die der Leitartikel der „Saale-Ztg." vom Sonnabend abend von den Konservativen hatte, war eho zu gut und zu hoch. *

Politisches.

* In Rußland ist im vorigen Jahre ein Gesetz zum Schutze des Adels erlassen worden, zu dem die „Kreuzzeitung" folgenden bemerkenswerten Kommentar gibt:

Das neue russische Gesetz, das staatliche Wohltätigkeitskassen für verschuldete adlige Gutsbesitzer ins Leben ruft, „ist natürlich (!) ein Schlag ins Wasser. Wenn sich viele von ihnen in bedrängter Lage befinden, so liegt es keineswegs am Mangel an Kredit. . . . Die adligen Gutsbesitzer hängen aber in Rußland sehr wenig an ihren Gütern, da ihnen, wie überhaupt den Russen, der örtliche Heimatssinn fehlt und sogar lächerlich erscheint. Man pumpt recht leichtsinnig, wirtschaftet oft schlecht, pumpt bis über den Wert des Gutes, und geht heiter seiner Wege, in der festen Ueberzeugung, durch Protektion im Staatsgebiet noch ein warmes Plätzchen zu finden."

Sollte dem Organ der preußischen Junker bei dieser Schilderung der Wirtschaftsgebarung des russischen Adels nicht der Gedanke gekommen sein, daß diese Charakterisierung auch auf die ihr etwas näherstehenden Kreise des preußischen Kleinadels zutrifft?

Kirche und Schule.

* In den Entwurf des Staatshaushaltsetats für 1903 ist eine neue, eigenartige Stelle aufgenommen worden, die das Interesse weiter Kreise in Anspruch nehmen wird. Es ist die eines „Generalinspektors der Reformschulen", die im Kultusministerium geschaffen, aber nur im Nebenamt versehen werden soll, weshalb auch nur ein Gehalt von 3000 M. für ihren Inhaber ausgeworfen wird. Zur Begründung wird angeführt, daß die nach dem Reformschullehrplan eingerichteten höheren Lehranstalten, welche sich in überraschender Weise bewährt hätten, einer besonderen Beobachtung und Beaufsichtigung bedürften, da ihr Lehrplan noch nicht genügend erprobt und eingelebt sei. Die Beaufsichtigung der Reformschulen im ganzen Staate soll daher einer auf dem Gebiete des Reformschulwesens erprobten und bewährten Kraft übertragen werden. Zu diesem Zwecke soll die Stelle eines Generalinspektors im Nebenamte errichtet werden. Zur Deckung der Kosten der von diesem Beamten auszuführenden Besichtigungsreisen soll der Reisekostenfonds des Ministeriums um 2000 M. erhöht werden. Vielleicht hängt die Berufung des Barmer Direktors Lambeck in das Provinzialschulkollegium zu Berlin, so mutmaßt die „Magd. Ztg.", mit der Schaffung des Amtes eines Generalinspektors zusammen.

Parlamentarisches.

* Dem Reichstage ging ein Antrag Oriola-Roon zu, den Reichskanzler zu ersuchen, das seit Jahren erwartete Militärpensionsgesetz noch in dieser Session dem Reichstage vorzulegen. — Wie neuerdings verlautet, befindet sich der Entwurf noch in einem Stadium der Vorverhandlungen der nächstbeteiligten Ressorts auch in den in Betracht kommenden Einzelstaaten. Es darf gehofft werden, diese werden nicht allzu schwer zum Abschluß geführt werden können. Ob pari passu mit der Neuregulierung des Militärpensionswesens die anderweite Ausgestaltung der Zivilbeamten-Pensionen vorgenommen werden kann, ist noch eine sehr offene Frage.

* Der dem Landtage zugegangene Gesetzentwurf über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst bestimmt in der Hauptsache, daß der Referendar nach neunmonatigem Vorbereitungsdienst beim Amtsgericht zum Regierungs-Referendar ernannt wird und sodann mindestens 3½ jährigen Vorbereitungsdienst bei der Verwaltung durchzumachen hat. Jeder muß bei einem Landrate, einer Regierung, einem Bezirksausschusse, außerdem bei einer Selbstverwaltungsbehörde (Bürgermeister, Landwirtschaftskammer, Handelskammer rc.) beschäftigt werden. Die Vorbereitung beim Amtsgericht kann unter Verlängerung der Verwaltungsvorbereitung von den Ministern des Innern, der Finanzen und der Justiz herabgesetzt werden. Die Begründung führt aus, die angestellten Erwägungen hätten dazu geführt, das in Preußen altbewährte System besonderer administrativer Vorbildung der höheren Verwaltungsbeamten beizubehalten. In theoretischer Hinsicht sollen die Referendare veranlaßt werden, ihre wissenschaftlichen Kenntnisse, namentlich auf dem Gebiete der Staatswissenschaften, zu vertiefen — Man wird auf den Entwurf event. noch des Näheren zurückzukommen haben.

* Bei der am 13. Januar stattgehabten Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Stadt Danzig wurden nach der nunmehr vorliegenden amtlichen Meldung im ganzen 16,376 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Bankdirektor Mommsen-Berlin (freis. Ver.) 6174, Kassenführer Bartel-Danzig (Soz.) 5569, Generalleutnant z. D. von Heydebreck-Berlin (kons.) 4273, Pfarrer von Wolszlegier-Plenomkowo (Pole) 345 Stimmen. — Es findet also, wie schon berichtet, Stichwahl zwischen Mommsen und Bartel statt.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Das Abgeordnetenhaus hatte, wie erinnerlich, auf einen im vorigen Jahre eingebrachten Antrag Bröse, betreffend fiskalische Wegebaupflichtungen in der Provinz Sachsen, den Beschluß gefaßt, die königliche Staatsregierung zu ersuchen,

1. dafür Sorge zu tragen, daß hinsichtlich der bisher vom Fiskus erfüllten wegebaulichen Verpflichtungen im Bereiche der Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juli 1891 von allen Zweigen der Staatsverwaltung so verfahren wird, wie es für die Staatsbauverwaltung von dem Kommissar des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der Sitzung der XX. Kommission des Abgeordnetenhauses am 27. Mai 1902 zugesagt worden ist;

2. für den Fall, daß sie dieses Verfahren mit den Bestimmungen der Wegeordnung für die Provinz Sachsen nicht glaubt in Einklang bringen zu können, eine Abänderung der Wegeordnung in Aussicht zu nehmen und einen entsprechenden Gesetzentwurf dem Landtage in seiner nächsten Tagung vorzulegen.

Die Regierung gibt nunmehr folgende Entschließung bekannt:

Die Provinzialbehörden haben Anweisung erhalten, dafür zu sorgen, daß im Bereiche der Wegeordnung für die Provinz Sachsen vom 11. Juli 1891 ohne vorgängige Genehmigung des Ressortchefs die Erfüllung wegebaulicher Verpflichtungen, die bisher staatsseitig erfüllt worden sind, nicht eingestellt oder ihre Uebernahme seitens kommunaler Verbände im Verwaltungsstreitverfahren in Anspruch genommen werde.

Auch sind mit der Provinzialverwaltung der Provinz Sachsen Verhandlungen nach der Richtung eingeleitet worden, daß die Provinz sich vorbehaltlich der Regelung der Entschädigung grundsätzlich damit einverstanden erklärt, entsprechend der im § 46 Absatz 3 der Wegeordnung getroffenen Regelung die Unterhaltung der Brücken über den Elsterflußgraben und die Unterhaltung des Flußgrabens selbst zu übernehmen.

* Die im Verlage von Schneider in Pößneck erschienene Sensationsbroschüre „Ehebruch und Königsthron", der Liebesroman der Kronprinzessin Luise von Sachsen, ist, wie aus Leipzig gemeldet wird, beschlagnahmt worden.

* Der Fiskus hat im Prozeß um den Kieler Hafen gegen das Erkenntnis des Kieler Landgerichts Berufung eingelegt. Der Verhandlungstermin vor dem zweiten Civilsenat des Oberlandesgerichtes steht am 5. Mai an.

Heer und Flotte.

* Der nach Venezuela bestimmte Kreuzer „Sperber" erlitt auf der Fahrt nach Vigo Havarie am Ruder und blieb dort in Vigo zur Reparatur.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Zeitung.).

240. Sitzung vom 17. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstisch: Frhr. v. Thielmann u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation Rösicke (freis. Vergg.) und Gen.:

„Welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu treffen, um festzustellen, was unter dem im § 1 des Zolltarif-Gesetzes enthaltenen Begriff „Malzgerste" zu verstehen ist?"

Auf die Frage des Präsidenten, ob und wann der Reichskanzler die Interpellation beantworten werde, erwidert Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann: Ich bin bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation nimmt das Wort

Abg. Rösicke (freis. Vergg.): Durch den Antrag Herold ist für Malzgerste im Zolltarif ein Mindestzoll von 4 Mark festgesetzt, leider haben die Antragsteller es in der beruhigten — oder berüchtigten — Sitzung vom 13. bis 14. Dezember nicht klargelegt, was unter Malzgerste zu verstehen ist. Der Reichskanzler stellte die Malzgerste als wertvollere Ware der minderwertigen Futtergerste gegenüber, auch er jedoch deutete nicht an, wie diese beiden Sorten unterschieden werden sollten. Das Wort „Malzgerste" ist ganz neu und ungewöhnlich, denn jede Gerste kann vermälzt werden, deshalb hätte man doch erwarten sollen, daß die Regierung uns eine nähere Definition dieses Wortes gegeben hätte. Dies wäre auch für das Braugewerbe von der größten Bedeutung. Ich habe deshalb schon einen offenen Brief an den Reichskanzler gerichtet, und weil ich auch darauf keine Antwort erhalten habe, habe ich diese Interpellation gestellt. Früher hat die Regierung immer gesagt, eine Unterscheidung zwischen Brau- und Futtergerste sei unmöglich, und jetzt heißt es auf einmal: Kümmert euch um gar nichts, wir wollen die Sache schon machen! Unter Vermälzen versteht man bekanntlich eine künstliche Keimung der Gerste. Wenn es auch zugegeben werden soll, daß es Gerste gibt, die nicht keimt, so kommt es doch oft vor, daß Futtergerste besser keimt als sogenannte Braugerste. Von Rechts wegen sollte man unterscheiden zwischen Gerste, die keimt, und die nicht keimt, aber das ist doch ganz und gar unmöglich. Wie will man sonst die Unterscheidung treffen? Nun sagt man, man sollte der Gerste die Keimfähigkeit nehmen. Aber dies kann doch nur durch Erhitzen oder Darren geschehen, und das kommt viel zu teuer. Der zweite und sicherste Weg ist das Schroten, aber das kostet auch Geld, auch ist geschrotete Gerste leichter dem Verderben ausgesetzt als andere Gerste. Gerstenschrot ist doch auch keine Gerste mehr, ebensowenig wie Weizenmehl Weizen ist. Ebenso unsinnig ist der Vorschlag, den die bayrische Regierung gemacht haben soll, Gerste mit Roggen zu vermischen. Es gibt doch Maschinen, um diese Getreidesorten zu trennen, auch bleibt Gerste doch Gerste, und Roggen Roggen, selbst wenn man sie vermengt. Die Regierung befindet sich jetzt in einer Sackgasse, in die sie der Abg. Heim gebracht hat. Der Regierung recht gibt nur Prof. Braungart in München, der meint, die Sache sei so einfach, daß die Zollbeamten sie in einem zehntägigen Kursus lernen könnten. Aber die Brauindustrie, die so viele Millionen an Steuern zahlt, kann doch nicht als quantité négligeable, als Versuchsobjekt behandelt werden. Durch die Schaffung des Wortes Malzgerste ist die Würde des Reichstags geschmälert worden und die Regierungen und der Reichskanzler haben sich blamiert. Ich werde auf den Tisch des Hauses einige Proben Brau- und Futtergerste niederlegen und fordere die Herren Agrarier auf, zu versuchen, ob sie die Sorten unterscheiden können. (Heiterkeit, Beifall links.)

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann (schwer verständlich): Auf die persönlichen Angriffe des Interpellanten gegen den Reichskanzler werde ich nicht antworten, da sie nicht zur Interpellation gehören. (Lachen links). Der Interpellant meint, daß nach den Handelsverträgen Malzgerste und andere Gerste verschiedenen Zollsätzen unterworfen werden soll. Woher schöpft er diese Wissenschaft? (Lachen links). Weder im Tarif noch im Zolltarifgesetz steht was davon, daß Gerste verschieden verzollt werden soll. (Lachen links. Zuruf: Bauernfängerei! Präsident Graf Ballestrem ringt diesen Ausdruck.) Bis jetzt sind keine Handelsverträge abgeschlossen worden, auch sind noch keine Wünsche bezüglich einer Herabsetzung des Gerstenzolls an uns herangetreten. Es ist davon gesprochen, daß Futtergerste zu 2 Mark verzollt werden soll. Davon weiß ich nichts, das ist doch wohl nur die Ansicht des Interpellanten. (Zuruf: Jetzt besteht der 2 Markzoll!) Die hier gestellte Frage, welche Maßnahmen getroffen werden sollen, brauche ich jetzt noch nicht zu beantworten, denn jetzt werden solche Maßnahmen noch nicht gefordert. Werden sie gefordert, so werden sich die Regierungen vollkommen freie Hand vorbehalten. Das eine Unterscheidung zwischen beiden Gerstensorten möglich ist, haben nicht nur Prof. Braungart, sondern auch andere Sachverständige zugegeben, die Regierungen haben also noch freie Hand. (Lachen.) Was wir tun werden, kann ich nicht sagen, denn ich weiß es selber nicht. Jedenfalls wird es aber außer dem Darren und Schroten noch andere Mittel geben, wir haben also ein weites Feld noch vor uns, halten es aber nicht schon nötig, jetzt schon eine Unterscheidung zu treffen. (Lachen links.).

Auf Antrag Barth (freis. Vg.) findet die Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Graf Udo zu Stolberg (kons.): Die Erklärung des Schatzsekretärs hat uns voll befriedigt. Der Schatzsekretär hat ganz recht, eine Unterscheidung zwischen Futter- und Braugerste ist nach dem Tarif wohl möglich, aber nicht vorgeschrieben. Erst das Wort „Malzgerste" hat uns es möglich gemacht, den Zolltarif anzunehmen, denn das Wort Malzgerste geht viel weiter als das Wort Braugerste.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.): Die Antwort des Schatzsekretärs hat uns so enttäuscht wie noch nie eine Antwort vom Regierungstisch. Wem soll man überhaupt noch glauben? Wenn die Regierung eine Unterscheidung nicht treffen wollte, dann war die ganze Aktion nichts weiter als ein Manöver, um die Herren vom Rhein und aus Bayern zur Zustimmung zum Zolltarif zu bewegen. Hier hat also der Zweck die Mittel geheiligt. Handel, Industrie und die ganze Bevölkerung hat ein wohlerworbenes Recht darauf, jetzt schon zu wissen, wie Malzgerste von Futtergerste unterschieden werden soll. Ein Weg, der Malzgerste die Keimfähigkeit in zweckentsprechender Weise zu nehmen, ist noch nicht gefunden worden. Jetzt scheint es darauf hinauszukommen, daß alle Gerste einen Mindestzoll von 4 Mark unterliegen wird. Der Zolltarif erfreut sich überhaupt auf keiner Seite der vollen Zustimmung. Der Katzenjammer kommt schon nach. Die Regierung hat heute ihre ganze Unfähigkeit gezeigt, auf diesem Gebiete Klarheit zu schaffen. Das sagt.

Abg. Jaeger (Ztr.): Wir sind mit dem Ausdruck „Malzgerste" ganz zufrieden und wollen ihn beibehalten wissen. Unsere hochwertige Gerstenkultur muß gegen das Ausland genügend geschützt werden. Daß das Braugewerbe durch den Zoll geschädigt werde, glaube ich nicht.

Abg. Wurm (Soz.) bemerkt, die Antwort der Regierung sei nichts als eine leere Aussicht. Anscheinend sei der kleine Bauer, der Futtergerste gebraucht, hier wieder einmal gründlich hinters Licht geführt worden. Redner sucht nachzuweisen, daß eine Differenzierung der Gerste technisch und praktisch unausführbar sei.

Abg. Gamp (Reichsp.) bestreitet es, daß ein höherer Zoll auf Futtergerste die kleinen Bauern schädige. Gerade die kleinen Bauern hätten sich für eine Erhöhung des Futtergerstenzolls ausgesprochen. Die Erklärungen des Schatzsekretärs sind ja nicht immer befriedigend (Heiterkeit), aber seine heutige Erklärung war durchaus befriedigend. (Heiterkeit.) Das Verlangen des Abg. Rösicke, den Abgeordneten zuzumuten, hier Getreidesorten zu untersuchen und damit Steuerbeamten-Funktionen zu übernehmen, ist mehr als sonderbar. Nach meiner Meinung befindet sich unter den vorgelegten Gerstensorten überhaupt nur wenig Braugerste, jedenfalls befindet sich keine Gerste darunter, die Malzgerste werden würde.

Abg. Dr. Sattler (nl.): Der Schatzsekretär hat uns eine vollkommen ausreichende Erklärung gegeben. Praktisch hat er ganz recht, die Frage wird erst kommend, wenn die Handelsverträge kommen. Aus diesem Grunde habe ich auch keine Veranlassung, jetzt weiter auf diese Materie einzugehen.

Abg. Rösicke: Der Schatzsekretär fragte mich, wie ich zu meiner Annahme käme, daß Gerste differenziert werden sollte. Ich kam dazu, weil es sich um eine Erklärung der verbündeten Regierungen handelte. Wenn man die weg eskamotieren will, ja dann kann man allerdings aus schwarz weiß machen. Ich habe hier heute gesprochen, weil die große Brauindustrie eine Auskunft verlangen kann; mit der Antwort des Schatzsekretärs bin ich durchaus nicht zufrieden. Wären die Agrarier es wohl, wenn sie in einer landwirtschaftlichen Frage eine solche Antwort erhalten hätten? Aus der Antwort des Schatzsekretärs habe ich nur das eine entnommen, daß die verbündeten Regierungen gar nichts wissen, daß sie keine Ahnung haben, wie Gerste unterschieden werden soll. Der Schatzsekretär hat heute direkt den Reichskanzler bloß gestellt. Wir sind jetzt schon so weit gekommen, daß Gesetze gemacht werden, deren Inhalt und Sinn von den Gesetzgebern selbst nicht verstanden werden. Die verbündeten Regierungen haben sich hier sehr blamiert.

Abg. Rißler (kons.) spricht als „kleiner Bauer" seine Freude über die heutige Erklärung des Schatzsekretärs aus.

Abg. Dr. Barth (fr. Vg.): Die Aeußerungen des Schatzsekretärs waren in einer Weise kompromittierend für den Reichskanzler, wie wir es hier noch nie erlebt haben. Sobald der Reichskanzler sich hier mal wieder blicken läßt, werden wir ihn mit dem Schatzsekretär konfrontieren. (Heiterkeit.) All das, was der Schatzsekretär heute sagte, stand im direkten Gegensatz zu den Worten des Reichskanzlers, vielleicht ist zwischen beiden Herren nicht der richtige Rapport zu stande gekommen. Der Reichskanzler hat am 13. Dezember gesagt, technisch sei eine Differenzierung möglich, ich frage also den Schatzsekretär, wie soll diese Differenzierung vorgenommen werden. Gewundert habe ich mich über den Abg. Sattler. Die nationalliberale Partei hat freilich den Rechtsbruch des Antrages Kardorff mitgemacht. (Präsident Graf Ballestrem erklärt diesen Ausdruck für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030119013/fragment/page=0002

nicht angängig), aber durch die Rede des Schatzsekretärs kann sie doch nicht beseitigt sein.

Abg. Dr. Sattler erwidert, er sei von der Meinung ausgegangen, daß eine Differenzierung möglich sei, die ganze Verhandlung heute habe nichts ergeben, was die Unrichtigkeit dieser Annahme beweisen könnte.

Hiermit ist die Besprechung der Interpellation erledigt.

Es folgt die Fortsetzung der Debatte über die zu dem Zolltarif gestellte Resolution.

Zur Debatte steht die von den Abgg. Herold (Zentr.), v. Kardorff (Rp.), v. Kröcher (kons.) usw. eingebrachte Resolution, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge namentlich auf ausreichende Schutzzölle für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Bedacht zu nehmen ist, und daß die Zölle für Vieh und Fleisch nicht unter die vom Reichstage in zweiter Lesung beschlossen gewesenen Sätze herabgesetzt werden. Außerdem wird verlangt, daß bei den Handelsvertragsverhandlungen landwirtschaftliche Sachverständige herangezogen werden.

Abg. Brömel (fr. Vp.) beantragt, die ersten Punkte der Resolution (Vieh- und Fleischzölle) abzulehnen, und den letzten Absatz mit der Erweiterung anzunehmen, daß auch Sachverständige des Handels, der Schiffahrt, der Industrie, des Handwerks und Vertreter geeigneter Konsumenten-Vereinigungen als Beirat heranzuziehen sind.

Abg. Herold (Ztr.) begründet die Resolution. Die Fleisch- und Viehesnfuhr könne ja aus sanitären Gründen beschränkt werden, aber hieraus habe der Reichstag keinen Einfluß, deshalb müsse durch einen ausreichenden Zollschutz gegen auswärtiges Vieh und Fleisch die deutsche Landwirtschaft geschützt werden.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. (Erste Etatsberatung.)

Schluß 5¼ Uhr.

Ordens-Auszeichnungen.

Anläßlich des gestern in Berlin abgehaltenen Krönungs- und Ordensfestes wurden nachbenannte Personen aus der Stadt Halle Auszeichnungen zu leihen:

Der Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: von Prittwitz und Gaffron, Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division.

Der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Bischof, Ober- und Geheimer Baurat bei der Eisenbahndirektion zu Halle. Boetiger, Geheimer Bergrat und technisches Mitglied des Oberbergamtes. Pfoertner v. d. Hoelle, Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36.

Der Rote Adlerorden vierter Klasse: Fleischhack, Hauptmann; Kanter, Hauptmann; Wegener, Hauptmann; sämtlich im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36. Freytag, Postrat. Gromisch, Hauptmann im Mansfelder Feldartillerie-Regiment Nr. 75. Otto Lentze, Regierungsrat und Mitglied der Eisenbahndirektion zu Halle. Graf v. Pückler, Major z. D., Bezirksoffizier und Pferdemusterungs-Kommissar beim Landwehrbezirk Halle. Saran, Superintendent und Oberprediger.

Der Königliche Kronenorden zweiter Klasse mit den Sternen: Bahr feldt, Oberstleutnant beim Stabe des Füsilierregiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgischen) Nr. 36.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: Hoppe, Obersahlmeister beim Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Maddeburgisches) Nr. 36. Steger, Rektor an der Mädchenschule.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Raabe, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Füsilier-Regiment Genezalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36.

Aus der Provinz und den Nachbarstaaten wurden dekoriert:

Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Girth, Wirkl. Geh. Oberfinanzrat und Provinzialsteuerdirektor zu Magdeburg.

Roter Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

Horten, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Suppes, Reichsgerichtsrat zu Leipzig.

Roter Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe:

Wichura, Oberstleutnant a. D., Amtsvorsteher zu Suhl, Kreis Schleusingen.

Roter Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife:

Fromme, Oberpräsidialrat zu Cassel. Gutjahr, Oberst und Kommandeur des Torgauer Feldartillerie-Regiments Nr. 74. von Hassel, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Hellwig, Oberforstmeister zu Erfurt. Dr. Jaeckel, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Zeh, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Jordan, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78. Meyn, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Pfeiffer, Generalsuperintendent zu Kassel. Frhr. Schuler von Senden, Oberst und Kommandeur des 6. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 95. von Seydlitz-Kurzbach, Oberst und Kommandeur des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 32. Tagg, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Thelen, Ober- und Geheimer Baurat bei der Eisenbahndirektion zu Kassel. Weller, Reichsgerichtsrat zu Leipzig.

Roter Adlerorden vierter Klasse:

v. Abercron, Rittmeister im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12. Dr. Albrecht, Professor und Gymnasialdirektor zu Naumburg a. S. Arenhold, Postdirektor zu Staßfurt. v. Arnim, Rittmeister im Ulanen-Reg. Hennigs von Treffenfeld (Altmärkischen) Nr. 16. Dr. Barczynski, Königl. Aichungsinspektor zu Magdeburg. v. Bentheim, Regierungs- und Forstrat zu Hannover. Graf v. Bernstorff, Hauptmann im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thüringischen) Nr. 31. Bindemann, Geheimer Baurat und Mitglied der Eisenbahndirektion zu Hannover. Brünicke, Rechnungsrat und Regierungssekretär zu Magdeburg. Burckhardt, Regierungs- und Forstrat zu Hannover. Cleeves, Justizrat und Rechtsanwalt zu Hannover. Freiherr Digeon von Monteton, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Altenburg. Dr. Eichbaum, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 8. Thür. Inf.-Regiments Nr. 153. Engeldrecht, Oberlandesgerichtsrat zu Naumburg. Fielitz, Postdirektor zu Wittenberg. Freund, Eisenbahnstationsvorsteher I. Klasse zu Erfurt. Geber, Hauptmann und Vorstand der Arbeiterabteilung in Magdeburg. Gerster, Eisenbahnstationsvorsteher I. Klasse zu Nordhausen. Gollbach, Postdirektor zu Köthen. Greiff, Oberlandesgerichtsrat zu Naumburg. Günther, Amtsgerichtsrat zu Halberstadt. Dr. Hampe, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96. Handt, Hauptmann im 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96. von Heerwart, Hauptmann z. D. und Bezirksoffizier im Landwehrbezirk Magdeburg. Dr. Heynicke, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 6. Thürin[illegible] Inf.-Regts. Nr. 95. Hesse, Eisenbahn[illegible] und Vorstand der Eisenbahnbetriebs-Inspektion II zu Dessau. Huschke, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar zu Erfurt. Jenetzky, Regierungs- und Schulrat zu Magdeburg. Freiherr v. Imhoff, Hauptmann und Flügeladjutant Seiner Durchlaucht des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt. Klamroth, Klostergutsbesitzer zu Kloster Gröningen (Kreis Oschersleben). Kling, Hauptmann im 3. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 66. Koch, Kreisdeputierter und Gutsbesitzer zu Gr. Ottersleben (Kreis Wanzleben). Krebs, katholischer Pastor und Schulrat zu Hildesheim. v. Krieger, Rittmeister z. D. und Kontrolloffizier beim Landwehrbezirk Mühlhausen i. Thür. Kühlmer, Domänenrat und Domänen-Rentmeister zu Kassel. Lattermann, Postdirektor zu Merseburg. Licht, Oberlandesgerichtsrat zu Naumburg. v. Lilienhoff-Zwowitzki, Hauptmann im 4. Magdeb. Inf.-Reg. Nr. 67. Lindenberg, Landgerichtsdirektor zu Nordhausen. Loebner, Justizrat, Rechtsanwalt und Notar, Oberleutnant der Landwehr a. D., zu Herzberg a. Elster, Kreis Schweinitz. Luthe, Oberlandesgerichtsrat zu Naumburg. Mackenthun, Reg.- und Baurat, Vorstand der Eisenbahnbetriebsinspektion 2 zu Magdeburg. Mosler, Postdirektor zu Langensalza. Müller, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Neubaur, Hauptmann im 2. Thür. Feldartillerieregiment Nr. 55. Dr. Paetz, Geheimer Sanitätsrath und Direktor der Landes-Heil- und Pflegeanstalt zu Altscherbitz. Paukert, Bibliothekar beim Reichsgericht zu Leipzig. Dr. Pauli, Oberstabsarzt und Regimentsarzt des 4. Magdeb. Infanterie-Regts. Nr. 67. Pelagius, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. v. Perbandt, Hauptmann und Platzmajor in Magdeburg. Dr. Peters, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Polte, Landgerichtsdirektor zu Magdeburg. Reichardt, Kaufmann und Stadtrat zu Magdeburg. Dr Reinecke, Superint. und Oberpfarrer zu Heldrungen, Kreis Eckartsberga. Roth, Amtsvorsteher und Rittergutsbesitzer zu Trebnitz im Saalkreise. Dr. Sarre, Regierungsrat und Vorsitzender der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Magdeburg, zu Magdeburg. Schiffmann, Hauptmann im 4. Magdeb. Infanterieregiment Nr. 67, kommandiert zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt des XV. Armeekorps. Schraub, Reichsgerichtsrat zu Leipzig. Freiherr von Solemacher-Antweiler, Rittmeister im Kürassier-Regiment von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7. von Spangenberg, Hauptmann im Braunschw. Infanterie-Regiment Nr. 92. Sprenemann, Hauptmann im Braunschweigischen Infanterie-Regiment Nr. 92. Sporleder, Landrentmeister zu Hildesheim. Trentlein-Mördes, Rechtsanwalt zu Leipzig. Freiherr von Uckermann, Hauptmann im Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93. von Wahl, Rittmeister im Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkischen) Nr. 16. Wohl, Postdirektor zu Eisleben. v. Wedel, Hauptmann im Infanterie-Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27. Wegner, Hauptmann im Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgischen) Nr. 36. Weishaupt, Hauptmann und Unterdirektor der Gewehrfabrik in Erfurt. Wilhelm, Erster Staatsanwalt zu Magdeburg. von Winterfeld, Hauptmann im 2. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 32. Wolf, Kanzleirat und Generalkommissionssekretär zu Merseburg. Wolff, Oberlandesgerichtsrat zu Naumburg. Wünsche, Hauptmann und Direktionsassistent bei der Gewehrfabrik Erfurt.

Königlicher Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern:

Hagen, Oberlandesgerichtspräsident zu Naumburg a. S.

Königlicher Kronenorden zweiter Klasse:

von dem Borne, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommerschen) Nr. 42. von Derschau, Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Graf Bose (1. Thüringischen) Nr. 31. Sachs, Oberst und Kommandeur des 4. Magdeburgischen Infanterieregiments Nr. 67. Bierzbowski, Oberst und Kommandeur des 3. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 71. von der Becke, Oberstleutnant beim Stabe des 7. Thüringischen Infanterieregiments Nr. 96. Dr. Beck, Professor und Studienrat bei dem Kadettenhause zu Naumburg a. S. Detmering, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Bernburg. Harlfinger, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Torgau. von Hartmann-Krey, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Aschersleben. Korn, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Weimar. von Kraewel, Major im Generalstabe des IV. Armeekorps. Lüdke, Oberleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Erfurt. Melior, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27. v. Schlabrendorff, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterie-Regts. Graf Bose (1. Thüringischen) Nr. 31. Freiherr v. Schütz zu Holzhausen, Oberstleutnant beim Stabe des Inf.-Regiments Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburgischen) Nr. 26. Speicher, Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Stendal.

Königlicher Kronenorden 4. Klasse:

Breidenbach, 1. Beigeordneter und Rentier zu Küppersteg, Landkreis Solingen. Führ, Spediteur zu Mühlhausen i. Thür. Gnekow, Rendant beim Kadettenhause zu Naumburg a. S. Hintze, Rentier zu Magdeburg. Keunl, Amtsvorsteher zu Badersleben, Kreis Oschersleben. Kummer, Zimmermeister zu Erfurt. Pegenau, Rentier zu Erfurt. Schmidt, Bürgermeister zu Könnern (Saalkreis). Schwarz, Eisenbahn-Telegraphenmeister zu Eschwege. Soldan, Revierförster zu Heidersbach (Kreis Schleusingen). Tangermann, Amtsvorsteher u. Gutsbesitzer zu Belsdorf (Kr. Neuhaldensleben). Weitze, Kanzleisekretär beim Reichsgericht zu Leipzig. Zeitz, Oberroßarzt beim Feld-Art.-Regt. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeb.) Nr. 4).

Königlicher Hausorden von Hohenzollern:

Adler der Ritter:

Dr. Muff, Professor und Rektor der Landesschule zu Pforta.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens:

Kaiser, Wallmeister bei der Fortifikation in Magdeburg. Klutz, Königlicher Musikdirigent a. D. und Stadtmusikdirektor zu Mansfeld. Priemne, Bezirksfeldwebel beim Landwehrbezirk Torgau.

Allgemeine Ehrenzeichen:

Arnold, Steueraufseher zu Wiehe, Kr. Eckartsberga. Becker, Wachtmeister und Zahlmeisteraspirant im Magdeburgischen Trainbataillon Nr. 4. Berger, Tischler- und Glasermeister zu Magdeburg. Bertholz, Kanzlei-Inspektor bei der Generaldirektion des Thür. Zoll- und Steuervereins zu Erfurt. Beyer, Kassendiener bei der Reichsbankhauptstelle zu Magdeburg. Borchert, Ortsschulze zu Rohrstedt, Kr. Stendal. Brückner, Steueraufseher zu Bellebem, Mansfelder Seekr. Carius, Sanitätsfeldwebel im 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96. Damm, Feldwebel und Zahlmeisteraspirant beim Festungsgefängnis in Torgau. Ehlert, Schuldiener a. D. zu Halberstadt. Engel, Gerichtsdiener zu Torgau. Erxleben, Bezirksfeldwebel beim Landwehrbezirk Magdeburg. Eschke, Gemeindevorsteher zu Capelle, Kreis Bitterfeld. Faust, Arbeiter zu Schlen, Kreis Wanzleben. Gericke, Wachtmeister und Zahlmeisteraspirant im Ulanenregiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkischen) Nr. 16. Gerstenberg, Kgl. Materialaufseher zu Staßfurt, Kreis Kalbe. Gruhn, Vorarbeiter bei dem Proviantamt zu Magdeburg. Hauske, Stabsholbolst im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67. Höpfner, Bezirksfeldwebel beim Landwehrbezirk Naumburg a. S. Hübner, Wachtmeister im Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6. Kitzel, Gerichtsdiener zu Magdeburg. Krämer, Feldwebel und Zahlmeisteraspirant im 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96. Kummer, Werkmeister zu Suhl (Kreis Schleusingen). Lange, Postschaffner zu Querfurt. Lange, Kirchenältester und Kirchenkassenrendant, Kossat zu Wedringen (Kreis Neuhaldensleben). Lederbogen, Gemeindevorsteher zu Klein-Ottersleben (Kr. Wanzleben). Lötzsch, Steindrucker bei der Regierung zu Erfurt. Mägde, Buchdrucker zu Wernigerode. Magdhuns, Bote bei dem Reichsgericht zu Leipzig. Marre, Gärtner zu Wasserleben Kreis Grafschaft Wernigerode. Niemann, Steueraufseher zu Oberröblingen Kreis Sangerhausen. Pankow, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Infanterieregiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommerschen) Nr. 42. Pfeiffer, Magazinaufseher bei dem Proviantamt zu Magdeburg. Räuber, Feldwebel und Garnison-Verwaltungsaspirant, angeteilt dem Magdeb. Jägerbataillon Nr 4. Rümmert (auch Remmert), Eisenbahnzugführer zu Magdeburg. Röpnack, Eisenbahnlokomotivführer zu Sangerhausen. Schlegel, Eisenbahnlokomotivführer zu Magdeburg-Buckau. Schlieper, Eisenbahnlokomotivführer zu Göttingen. Schlüter, Gefangenaufseher zu Magdeburg. Schneidewind, Arbeiter zu Beyendorf, Kreis Wanzleben. Schnerker, Bizefeldwebel im Infanterie-Regiment Graf Bose (1. Thüringisches) Nr 31. Schröter, Regierungsbote zu Merseburg. Schröter, Gerichtsdiener zu Aschersleben. Dr. Th. Schubach, Fußgardam zu Diesdorf, Kreis Salzwedel. Schulze, Gerichtsdiener und Kastellan beim Oberlandesgericht zu Naumburg. Schunke, Ortsrichter zu Schmirma, Kreis Querfurt. Siegert, Briefträger zu Magdeburg. Sippel, Gerichtsvollzieher zu Zeitz. Stickerling, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburgisches) Nr. 27. Stock, Oberfelder zu Artern, Kreis Sangerhausen. Tempel, Ortsschulze zu Mensdorf (Kreis Teltzsch). Thielebein, Sanitätsfeldwebel im 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96. Trenkmann, Tischler in der Eisenbahnhauptwerkstätte zu Gotha. Tröster, Kasernenwärter bei der Garnisonverwaltung zu Magdeburg. Wagner, Steueraufseher zu Halberstadt. Werm, Fußgendarm zu Arendsee, Kreis Oterburg. Wernecke, Briefträger zu Magdeburg. Wicke, Schloßpolier zu Wilhelmshöhe. Wiegand, Bahnsteigschaffner zu Nordhausen. Wieske, Wachtmeister im Kürassierregiment von Seydlitz (Magdeburgischen) Nr. 7). Winkel, Kassendiener bei der Reichsbankstelle zu Gera.

Hohe Auszeichnungen haben von Militärs außerhalb des 4. Armeekorps erhalten: das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Herxwarth von Bittenfeld, General der Infanterie und kommandierender General des 15. Armeekorps. Das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub: v. Stünzner, General der Kavallerie und kommandierender General des 10. Armeekorps; Thomsen, Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee. Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Braunschweig, Generalleutnant und kommandierender General des 17. Armeekorps. Den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub: v. Hugo, Generalleutnant, kommandiert nach Württemberg als kommandierender General des 13. (königlich württembergischen) Armeekorps; Stoetzer, Generalleutnant (mit dem Range eines kommandierenden Generals), Gouverneur von Metz. Den Roten Adlerorden erster Klasse: Freiherr Fuchs von Bimbach und Dornheim, königlich bayrischer Generalleutnant à la suite der bayrischen Armee und Wäfels der Artillerie-Prüfungskommission. Den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der Königlichen Krone: v. Villaume, Generalleutnant und Direktor des Centraldepartements im Kriegsministerium.

Provinzialnachrichten.

Δ Naumburg, 17. Jan. [Realgymnasium.] Provinzialschulrat Dr. Beyer aus Magdeburg weilte in dieser Woche an zwei Tagen in unserer Stadt und wohnte dem Unterricht in dem in der Entwicklung begriffenen Reform-Realgymnasium (Frankfurter System) bei. Es hängt dieser Besuch, wenn wir recht unterrichtet sind, mit der Zuerkennung des Rechtes an die Anstalt, das einjährig-freiwillige Militärzeugnis erteilen zu können, in Zusammenhang. Vor Ostern d. J. werden zum ersten Male Untersekundaner zur Reifeprüfung für die Obersekunda zugelassen. Mit Ostern 1905 ist die Schule vollständig ausgebaut.

⊙ Aken, 17. Jan. [Schulwesen.] Das hiesige 28 Klassen umfassende Schulsystem, 4 Parallelkurse à 7 Klassen, untersteht gegenwärtig der Leitung nur eines Rektors. Für die nächste Zukunft ist eine Teilung in Knaben- und Mädchenschule durch Anstellung eines zweiten Rektors beabsichtigt. Dem Vernehmen nach soll Regierungs- und Schulrat Roßmann-Magdeburg bei seiner letzten Revision am 14. und 15. d. M. mit dem Magistrat und der Stadtschuldeputation über diese Angelegenheit konferiert haben. Eine amtliche Veröffentlichung der gefaßten Beschlüsse ist aber noch nicht erfolgt.

* Wittenberg, 17. Jan. [Als konservativer Reichstagskandidat] für den Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz soll, wie die hiesige „Allgem. Zeitung" aus guter Quelle hört, Herr Dr. v. Spillner, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule in Wittenberg, aufgestellt werden. Bei den letzten Wahlen hatten die Konservativen den Rittergutsbesitzer Herrn v. Leipziger aufgestellt, unterlagen aber bei den Stichwahlen.

K. Erfurt, 18. Jan. [Bezug von Zuchtschweinen.] Um zur Hebung der Schweinezucht im Landkreise Erfurt beitragen zu können, beschloß der landwirtschaftliche Verein „Waldschlößchen", bei der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen eine Staatssubvention als Beitrag zu den Kosten eines gemeinsamen Bezugs von Zuchtschweinen zu beantragen.

A Heiligenstadt, 16. Jan. [Wem gehört der Stadtwald?] Der Bürgerverein zur Wahrung städtischer Interessen beschäftigte sich in seiner gestrigen Generalversammlung mit einer für unsere gesamten kommunalen Verhältnisse hochwichtigen Angelegenheit, nämlich mit der Frage, ob der mehr als 9000 Morgen umfassende Heiligenstädter Wald Eigentum der Stadt oder der Gerechtigkeitsbesitzer ist. Mit großem Erstaunen wurde die Mitteilung aufgenommen, daß noch bei Lebzeiten des vorigen Bürgermeisters der Wald als Eigentum der Stadt im Grundbuche eingetragen worden sei. Es sei eine Rechtsfrage, wem der Wald gehöre. In der umliegenden Gemeinde sei der Wald nicht kommunaler Besitz, sondern Eigentum der Interessenten. Es herrschte die Meinung vor, daß dies auch hier der Fall sei. Es dürfte zur Entscheidung über die Frage ein Prozeß nicht zu umgehen sein. In anderen Städten (z. B. Bleicherode) haben Prozesse in gleicher Angelegenheit zu Gunsten der Interessenten entschieden. Die Versammlung wählte einen Ausschuß zur Prüfung der Angelegenheit, die demnächst eine allgemeinen Bürgerversammlung unterbreitet werden soll.

K. Kranichfeld, 18. Jan. [Unter ärztlicher Beobachtung gestellt.] Die von hier aus im Institut für Infektionskrankheiten zu Berlin untergebrachten drei Personen, welche von tollen Hunden gebissen wurden, sind zwar wieder entlassen worden, doch ist für sie noch auf längere Zeit eine ärztliche Beobachtung angeordnet.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 19. Jan. Das Blatt „Petit bleu", das direkte Beziehungen zu Giron besitzt, versichert, die Abreise des Paares von Genf erfolgte, weil bereits alle Einzelheiten bezüglich der Ehetrennung zwischen der Kronprinzessin und dem sächsischen Hofe geregelt seien. Das Paar werde den Winter in Mentone unter angenommenen Namen verbringen und trachten vergessen zu werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030119013/fragment/page=0003

Rotkäppchen-Sekt

Kloss & Foerster

Französisch
(Speziell Konversation).
3 monatliche Kurse für Anfänger und Vorgeschrittene. Beginn 22 Januar bezw. 1. Febr. **Probestunden kostenlos.** Anmeldungen nehmen entgegen **A. & D. Wittig, Leipz. Str. 102 II.**
☞ Privatstunden daselbst zu jeder Tageszeit (8 Uhr Abs bis 10 U. Abds.)

H. R. Heinicke Specialgeschäft für **Fabrik-Schornsteinbau** und **Dampfkessel-Einmauerungen.**
Chemnitz, Wilhelmplatz 7. Illustrirte Prospecte und Anschläge kostenfrei.
Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe ausgeführt.

Zum Stimmen empfiehlt sich
B. Maercker. Taubenstraße 7

Waschgefäße
dauerh., bill. Zauber, Gr. Klausstr. 12.

Tee-Angebot.

Ganz besonders empfehlenswert
sind nachfolgende Sorten:

Feiner Souchong, milde, hocharomatisch, **I. 1/4 Pfd. 0,75, 1/2 Pfd. 1,40, 1/1 Pfd. nur 2,70 Mk.**
Engliche Mischung, kräftig blumig **1/4 Pfd. 75 Pfg., 1/2 Pfd. 1,40, 1/1 Pfd. nur 2,70 Mk.**
Russische Mischung, mittelkräftig, hocharomatisch, **1/4 Pfd. 75 Pfg., 1/2 Pfd. 1,40, 1/1 Pfd. nur 2,70 Mk.**
Mischung exquisit, hochfein, viel Aroma, sehr ergiebig, **1/4 Pfd. 1.—, 1/2 Pfd. 1,90, 1/1 Pfd. nur 3,60 Mk.**
Kaiser-Mischung, edelste Sorten, hocharomatisch, **1/4 Pfd. 1,50, 1/2 Pfd. 2,80, 1/1 Pfd. nur 5,50 Mk.**
Prompter Versand.

Pottel & Broskowski.

Leipziger Lehr-Institut
für Damenschneiderei, Schnittzeichnen, Maknehmen und Zuschneiden. Leichtfaßliche Methode des weltb. Plano-Systems der deutschen Schneider-Akademie zu Leipzig.
Gleichzeitig eröffnen 15. Januar Kurse für Weißnähen.
K. König & E. Planert,
Hackebornstr. 3, II.

Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronciren
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaaren-Fabrik,
Barfüßerstr. 9. Bernhr. 1196

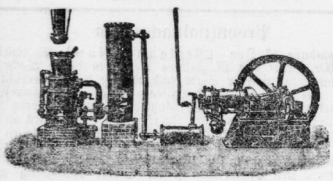
Für Vereine u. Privat-Gesellschaften
empfehle mein großes Lager in:
Cotillon-Touren, Cotillon-Orden, Knallbonbons, Schneebällen, Pfannkuchen, Luftschlangen, Confetti und viele andere Scherzartikel.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße **24.**

Neu Gebr.
Möbel.
Stets große
Gelegenheitskäufe
zu
Wohnungs-Einrichtungen
vom einfachsten bis elegantesten, ferner
Comptoir-, Restaurations- und Laden-Einrichtungen
jeder Art verkauft wie bekannt **billig und reell**
Friedrich Peileke, Geiststr. 25.
Alt. Möbel nehme stets in Zahlung.

1400 Meter **gebrauchtes Feldbahngleis** mit Weichen, Drehscheiben u. 30 eiserne Kipplowries, alles **sehr gut** erhalten, im ganzen oder gereiht **billig** abzugeben, auf Wunsch auch leihweise. Gefl. Anfragen sub L. W. 316 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Zweigniederlassung Leipzig,
empfiehlt als **billigste Betriebskraft:**
Original-Otto-Motoren
in Verbindung mit
Saug-Generatorgas-Anlagen
in Grössen von 4—1000 P. S.



Bis zu 60% Brennstoff-Ersparnis gegenüber Dampfbetrieb.

Brennstoffkosten nur 2/3—2 Pfennige pro P. S. u. Stunde.
Hunderte von Anlagen bereits in Betrieb!
Benzin- Spiritus- Benzol-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven
Sämtliche Motoren mit geringstem Verbrauch.
Ausarbeitung vollständiger Prospekte kostenlos!

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Städtrates. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe- und Mal-Schule,
akademische Lehranstalt I. Ranges
für moderneste Damenschneiderei und Wäsche-Konfektion,
älteste und **bestrenommierteste** am Platze.
Sehr gut empfohlene Pension für einige j. Damen. Referenzen zu Diensten.
Halle a. S., Alte Promenade 35, der Hauptpost schrägüber.
Prospekte gratis u. franko durch die Vorsteherin **Frl. Clara Martini.**
Eintritt am 1. oder 15. jedes Monats.

Chr. Lorenz, Hoflieferant, **Erfurt**
Samen- und Pflanzenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei, **etabl. 1834,**
sendet sein soeben erschienenes, reich illustriertes
Haupt-Preisverzeichnis für 1903
allen Interessenten auf Wunsch gratis und franko.

Flechten
Psoriasis (Schuppenflechte), trockene u. näßende Flechte, Hartflechte, Kopfgrind, Kopfschuppen, Wimmerln, Mitesser, Gesichtspickel, unreiner Teint, Finnen, Gesichtsröthe, scrophul. Ekzema, Hautjucken, Nesselsucht, Hautausschläge,
offene Füsse,
alte Beinschäden all. Art, Wundfüße, Krampfadergeschwüre, Aderbeine, böse Finger, fog. Hühnerlauer u. all. oft. Wunden heilt gründl. d. seit 16 bewährte
Ripp'sche Heilsalbe.
Best.: 3 Th. Benzoefett, Naphtalan, Eigelb je 29; Wachs, Walrat, Ven. Terpent. je 5, Epikarin 2. Jahlreiche Dankschreiben. Gift- und säurefrei. Büchse 1 Mk. Zu haben in den Apotheken.
Besonders in der **Hirsch Apotheke.**
Versand nach auswärts nur in größeren Posten à 2 M.
☞ **Nur echt mit Firma: Schubert & Co., Weinböhla.**

David's Mignon-Kakao
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

David's Mignon-Schokolade
p. 1/4 Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg.
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Patent- u. Technisches Bureau
Paul Haves, Halle a. S., Lindenstr. 63.
Patentanmeldungen einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und amtl. Prüfungsgebühr Mk. 65.—.
Gebrauchsmusteranmeldungen einschl. Zeichnungen, Beschreibungen, Vertretergebühr und dreijährige amtliche Taxe Mk. 30.—.
Auslandspatente billigst. — Streng reell. — Beste Referenzen.

Prächtiges Geschenk,
namentlich für **Hallenser in der Fremde.**
Beschreibende Darstellung
der
älteren Bau- und Kunst-Denkmäler der Stadt Halle u. des Saalkreises.
Bearbeitet von **Gustav Schönermark,** Architekt.
Herausgegeben von der **Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.**
Lex.-Oktav, eleg. geheftet, mit 32 Tafeln und 400 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis 19,50 M.
Otto Hendel Verlag, Halle S.

Auctionen.

Auktion.
Dienstag den 20. d. vorm. 10 Uhr versteigere ich Geiststr. 39 freiwillig meistbietend gegen Barzahlung:
Kirschenbrücken, Tische, Ausziehtisch, Bettstellen, Federbett., Stühle, Dezimalwage, gr. Eiskasten, 1 eis. Tresor, 2 eis. Gartenzelte, Postkarten-Automat, gr. Posten Kupfer- u. Emaillegeschirr, Porzellan, Bier-Gläser, 3/0 und 1/0 Backblech, Servierbretter, gr. kupf. Kaffeemaschine, 360 Messern Gabeln (schw. Griffe), 50 Alfenid-Bestecks, Alfenid-Menagen, Brotkörbe, Weinkühler, 1 Pferdekummet, Pferdedecken, div. Altertümer u. Naturalien
Gobelins 2c. 2c.
Die Sachen sind gebraucht und von 8 Uhr zu besichtigen.
Ernst Stemmler,
Gr. Wallstraße 46, II.

Loeflund's Präparate
Reines concentrirtes
Malz-Extract
Diaetetieum bei Husten, Katarrh, Influenza.
Leberthran-Emulsion
beliebteste und wirksamste Leberthrankur.
Milchzucker, chem. rein (n. Prof. v. Soxhlet's Verf.)
Derselbe auch mit Nährsalzen
anerkannt beste Säuglingsnahrung.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, schwächliche Kinder.
Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Kinder.
In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.
empfehlen sich selbst.

Prof. Dr. Soxhlet's Neue Kinder-Nährmittel
rationellste Zusätze zur Kuhmilch.
Nährzucker,
reine **Dextrinmaltose** mit Verdauungssalzen; ohne Abführwirkung.
Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform.
In Apotheken, Drogerien, Kolonialwaarenhandlungen.
Die Büchse, 1/2 Kilo Inhalt, 1 Mark 50 oder ab Fabrik 6 Büchsen franco gegen Postnachnahme 9 Mark.
Nährmittelfabrik München G. m. b. H. in **Pasing.**

Große
Schuhwaren-Auktion.
Dienstag den 20. d. von nachm. 2 Uhr ab versteigere ich Geiststr. 39 freiwillig meistb. g. Barzahlung:
1 gr. Posten neue Schuhwaren,
nur prima Qualitäten in Gebrauchs-, Halb- u. Ballstiefel, als: Damen- u. Herren-Knopf- und Schnürstiefel, Schnallenstiefel, Stiefeletten, Schaftstiefel, ferner Plüsch-, Filz- und Gummischuhe, Pantoffeln 2c.
Besichtigung von 12 Uhr ab.
Ernst Stemmler,
Gr. Wallstr. 46, II.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: Fritz Künig in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit 2 Beiblättern und Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030119013/fragment/page=0004